

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Flaescher-Baadwasser

Bregentz a.B., 1669

[urn:nbn:de:bsz:31-127396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127396)

58 A

2208

58A 2208

Handwritten text in a Gothic script, partially visible on the right edge of the page. The visible characters include 'A', 'E', 'E', 'S', 'fa', and 'E'.

Fläſcher-Baadwasser

Das iſt:

Seiner SITV-
ATION, Urſprungs/
Eigenschaft/ Natur / Würckung/
Gebrauchs/ vnd was darvon zuwiſſend iſt
vnd Nothwendig / kurze
Andeutung.

Auß der vnbetriegliche er-
fahrung zuſamen gezogen/ vnd vmb
gemeiner Nutzbarkeit willen/ wie auch
zu Wenigliches Nachricht/ an den
Tag gegeben.



Getruckt zu Bregentz am Bodensee/
bey Bartholome Schnell/ 1669.

Tv

58 A 2208



20



Wiedertweilen es in allweg guet
 Christlich vnd recht / daß wo irgend der
 allgütige vnd erbarmende **G**ott / in
 Landen vnd Herrschafften Brunquellen sei-
 ner Gnaden herzfür kornen vnd fließen last /
 man solche Krancken / dürfftigen vnd präst-
 haften zu Nus / vnd meniglichen bekant
 vnd wüßenhafft mache / sinteweil ein ver-
 borgner Schatz niemanden ersprießlich sein
 kan: Als ist es rathsam vnd gut sein erachtet
 worden) auch des heylsamten vnd köstlichen
Gläserbaads manigfaltige Nusbar-
 keiten / beforders dem allgütigen **G**ott zu
 Danck vnd Ehren / wie auch dürfftigen vnd
 prästhafften Leüthen zu dero Heyl vnd Wol-
 fahrt / öffentlich zu rühmen / gleichwol aber
 nur einfältig auff das Papeir zubringen.

Gelegenheit dieses Baads.

West demnach dieses Baad / welches von
 dem nächsten / bey einer viertheil Stund
 A ij dar

darvon liegenden Dörfflein (Fläsch genant) den Namen hat/ nicht eine neue/ bey furk verruckten Jahren erfundene noch vnaebrauchte Quell, sondern zuerweisen/ daß solches (aussert allem Zweifel) vmb seines vilfaltigen Nuzes willen/ bereits über die 200. Jahr in gutem thun gewesen/ vnd Jährlichen bis auff gegenwärtige Zeit von vilen benachbarten Krancken sene besucht vnd genossen worden: wiewolen es etwan vor Jahren von eingerissenen leidigen Kriegen vmb etwas verderbt/ jedoch aber die Baadhütten sampt dem allernechst darbey anwesenden Baadhaus vor wenig Jahren allerding von neuem wider aufferbawen worden.

Vnd ligt solch Baad in alter hoher Rhetia Mayenfelder Herrschafft/ zu allerunderst an einem sehr lustigen vnd erhöchten Orth. Insonderheit ist ein vortrefflich Gländ herum/ welches über die massen fruchtbar: das Land ist zimlich weit offen/ welches in benachbarte Orth ein schön lustig Aussehen/ hat schöne Awen vnd Büchwälder/ in welchen man sich mit Jagen vnd spazieren gehen wol erlustigen kan. Ohngefahr ein Büchschusz weit von dieserem Baad laufft der Fisch- vnd Schiffreiche Rhein hinab: Es hat auch dieses Baad eine sehr bequeme/ vñ mit gnugsamen Zimern versehene Baadhütten/ mit sonderbaren eingefasten/ gevierren Baadtästen/ in welche das Wasser Kalt vnd warm durch darzu geordnete

deß Fläſcherbaads.

5

Canal/ jedem nach begehren zugeleitet wird. Ist auch allerneſt darbey ein kömlich groß Gaſthauß/ mit gnugsammen nothwendigen vnd luſtigen Zimmern ganz wol erbawen. Neben ſolcher jetziger guten gelegenheit/ befinden ſich alda/ aller Vorrath guter Victualen/ mit welchen die anweſenden Baadleuth nach begeren gnugsam verſehen werden: Inſonderheit wachſt aldorten der fürtreffliche vnd weit verühmte weiſſe vnd rothe Wein (Fläſcherwein genant) welcher vor alle andere auß verühmet. Kan also meniglich/ was Standts Er ſeye/ auch nach Baads erfordern vnd gewonheit nach vernügen tractirt werden.

Ursprung diſes Waſſers.

Es entſpringt ſolch Waſſer allernächſt ob der Baadhütten/ auß einem deß darob anſtoſſenden Bergs. Felſen / auß welchem Felſen eines Claſters hoch ob der Quellen/ deß allerbeſten Weins wachſen thut: vnd kompt diß Waſſer an dreien vnderſchiedliche Orten/ vaſt allwegen einer Spannen lang/ je eine Quellen von der anderen herfür/ doch an einem Ort ſtärcker als an dem anderen. Es häget ſich auch von herauß quellendem Waſſer eine Materia an den Felſen / welche dem Taugſtein gleich/ vnd hart / doch ohne ſonderen Geruch. Es ſind auch ohngefähr bey 3. Claſteren von dem Ursprung

2. grosse Kessel/ in welche diß Wasser geleitet vnd gewärmet wird.

MINERALIA.

Dieses Baad haltet in sich eine Materiam, der terræ sigillatæ an form vnd Qualität nit vngleich/ hat einen fliegenden Geist von Salpeter vnd eine Portion von Strahel/ wie auch einen geringen theil Schwefel/ welcher aber am Geruch nit zuspühren.

Auß gedeyter Composition der mineralien wird ein jeder Naturkündiger leichtlich erkennen die kostliche Qualität dieses mineral wassers/ dan es zugleich öffnet vnd restringirt, ist auch, ganz temperieret, welches verwunderliche Tugend danoch klärlicher an Tag gegeben hat die Erfahrungheit in gebrauch innerlicher vnd außserlicher Menschlicher Zufehlen.

Innerlich zertheilt es die verdorrete Gallen vnd den zähen Schleim in den Hypochondrien. Er öffnet die Kröß vñ Miltheader/ die schädliche Materiam, so darinn verschlossen/ treibt es durch den Harn/ vnd erstereket gedachte Kröß Aderen/ welche von gedachter Materia vnd erhebeten Blästen geschwecht worden/ ersetzt selbigen vnd übrigen edlen theilen des Leibs ihre natürliche wärme/ auß Nieren vnd Blasen exprimirt dieses Wasser den Stein auß dem Leib/ vnd durch die Compression vnd temperirte Eigenschaft widerbringt es die erschwächte natürliche Wärme diser Orthen.

Dis

Dieses Wassers getrucken / zerschmelzt die harte / kläberige schleimige Materiam welche in den Rugis oder Falten des Magens hefftig anleben thut / vnd nach disposition der Natur treibt es diese Materiam bis weilen durch den Stool oder durch das erbrechen auß dem Leib / verhindert hie mit die generation der Catharren des Haupts.

Dieses Baad thut auch höchst verwunderliche Effecten in den Podaaränische / deren diß Wasser zum theil / andere aber fast gänzlich curiert hat.

Vertreibt auch die Enabrustigkeit / Wassersucht / Selbstucht / die Affecten des Haupts / sonderlich aber der Augen / vnd Gehör.

Es verzehret / die böse Serositet, vnd faule Feuchtigkeit der Gliedern / säubert auch die alten Schädē / vnd ist insonderheit gut für die verrenckten vnd gebrochne Glieder / welche nicht wol geheilet; verzehret vnd tröcknet auch auf den Schwanz vnd sonderlich verzehret es allerhand gattung Catharren / vnd Haupts Detluxionen, welche in die Hafft / gleich der Gliedern / Rnye in die höle der Schencklen hinab fließen.

Es stärcket auch verwunderlich die geschwächte Glieder / daß sie nach gebrauch des Baads die schädlichen Feuchtigkeiten weniger an sich ziehen.

Stärcket die von einer schweren Geburt verderbte Mutter / vnd bringt solche widerumb zu recht / heilet auch die Leistenbrüch.

Benimbt das übrige wachen vnd Schrecken

im Traum/macht guten Appetit zum essen/ auch bey gar schwachen vnd erfreuet das Herz.

Stärcket den Mannspersonen ihre Mannheit/ vnd den Weibern die Mutter/ daß sie dadurch ihre Fruchtbarkeit erholen..

Benimbt auch das auf- vnd absteigen der Mutter/ vnd heilet vollkommen der Weibern weissen Fluß/ vnd zugleich an den Manns- Bildehen die guldin Ader/ sie seye in- oder außwendig des Leibs/ moderirt solche/ vnd benimbt den Schmerzen.

Beweget vnd moderirt auch der Weibern Monats-Blum.

Vorgebrauch aber dieses Baads soll der ganze Leib/ durch eigentliche bequeme Mittel/ nach Rath eines verständigen Medici, gereiniget werden.

Wirkungen.

Hat also dieses Baads fürtreffliche vnd klare eigenschafft sich an folgenden Personnen erscheint. Insonderheit an einer vornemē Person zu Marschlin, welche vermittelst vnterer Baaden Chur vnd Göttlicher beyhülff/ ihre vom Podagram erlänete vnd schwache Glieder eine geraume Zeithero widerumb in guten Zustand gebracht.

Ingleichem Zustand hat ein vornemier Herr vom Adel von Chur einen erwünschte Effect erholt

Tren ein anderer Herr von Chur des Raths/ ist vom Podagra vnd Stein in eine Lähme vnd Leb-

Des Fläſcherbaads

9

Lebens, Gefahr in ſeinem hohen Alter gerathen/
daß nunmehr alle Menſchliche hülf an ihm au-
gengſcheinlich verlohrē geweſen/ welcher diß Baad
vnderſchidliche Jahr gebraucht/ dardurch er in
ſeinem hohen Alter die Kräfte der Gliederen wi-
derumb erholet/ auch vil Griefß vnd Stein von
ihme getriben worden.

Ein anderer Herz vō Schur/ war gleichergeſtalt
wegen deß Podagrams zum gehen ganz vntüch-
tig/ welcher durch diſes Baads köſtliche Krafft
dergeſtalt reſtituirt worden/ daß er etliche Jahr
hero vom Podagram nicht allein nicht beſchwert/
ſondern als ein an den Gliederen geſunder ſich
kräftig vnd ſtarck befindet.

Einem anſehenlichen Herrn in diſeren Land/
hat es die Mänliche Kräfte alſo verſterck/ daß er
nach diſes Baads gebrauch etliche Kinder erzeu-
get/ da er doch zuvor vil Jahr auß Schwachheit
zum Kinder zeügen vntüchtig geweſen.

Peter Kun zu Meyenfeld/ bey 70. Jahren
alt/ hatte in die 20. Jahr einen böſen Leiſtenbruch
iſt in diſem Baad heil worden.

Niclaus Lampert zu Fläſch 56. Jahr alt/ hat
einen böſen Leiſtenbruch/ vnd böſe offene Schäden
an ſeinen Schenklen / iſt mit Gottes vnd deß
Baads hülf ganz heil worden.

Chriſten Fric von Wels/ ein Jüngling von
22. Jahren/ hat einen gefährlichen Leiſtenbruch/
iſt innert 14. Tagen heil worden.

A v

Hans

Hans Peter Adanck von Gläsch hatte einenn bösen Leistenbruch/ ist ganz heil worden.

Ein Zimmerman von Mullis auß dem Glarnerland hatte einen doppletend Leistenbruch/ vnd groß geschwolene offene Schenckel/ ist in wenig Tagen ganz heil worden.

Einer Frawen von Filters auß dem Sarqanserland/ dero ihr Monats Blum 4. Jahr lang keinen gang gehabt/ hat diß Baad innert drey Wochen geholffen.

Deßgleichen hat Anna Weiffin von Filters ihre überflüssige Monats Blum aestillet.

Herz Berchmeister Hans Wirwen zu Meyenfeld/ bey 65 Jahren alt/ ist lange Zeit mit grossem Ruckenwehe behaftt gewesen/ also daß er vor dessen grossen Schmerzen/ nichts vom Boden aufheben können/ ist ganz heil worden.

Einer von Gläsch/ mit Namen Hans Marugg hatte in der Huffe einen grossen vnd schmerzlichen Zustand/ ist in wenig Tagen ganz heil worden.

Eine Fraw auß dem Sarqanserland welche lange Zeit groß geschrollene offene Schenckel gehabt/ hat diß Baad/ mit Gottes hülff/ innert 14. Tagen gänzlich curirt.

Christoph Bregeners von Malans Tochterlin/ bey 11. jahre alt/ hatte einen bösen offenen schenckel/ welches anfangs das Pfefferer Baad gebraucht/ so aber ihme nichts geholffen/ ist aber in wenig Tagen in diesem Baad ganz curirt worden.

Hege

Ehegedeüter Chriſtoph Bregenker hatte auch ein Söhnlein/ welches an dem Genick einen gefährlichen offnen Schaden/ ſo in diſem Baad ganz heil worden.

Herrn Job Geigers Frau von Glarus/ ware voller Selbſucht/ welche durch diſes Baads vor- treffliche Würckung gänzlich darvon entle- diget worden.

Eine alte Frau von Sargans ware in gleichem voller Selbſucht/ vnd am ganzen Leib ſo viel in die Haut mögen geſchwollen welches Baad ſie gänzlich curirt.

Jörg von Wang hatte in beyden vorderen hal- ben Füſſen einen vnſäglichem Schmerzen/ das er lange Zeit nit gehen können/ iſt ganz heil worden.

Bedeütes Jörgen Tochter/ ware ihre Monats- Blum lange Zeit verſtopfft/ kamme durch diſes Baad wider zurecht.

Hans Kleinen Sohn von Gläſch hatte an ei- nem Knye einen vmbſich freſſenden böſen Scha- den/ daß ihm das Bein herfür kommen/ iſt auch ganz heil worden.

Einer Frauen von Jenins/ welche mit der Schwarzen vnd Gelben Selbſucht behafft ge- weſen/ hat diß Baad geholffen.

Jacob Hoben von Gläſch hat lange Zeit das Griefſ gehabt/ iſt durch diſes Baad gänzlich dar- von erlediget worden.

Hans Lampert von Gläſch iſt von dem böſen Ge-

Geferdet übel geplaget gewesen/ ist mit der hülf Gottes vnd des Baads Wirkung gänzlich genesen.

Es hat auch ein junger Knab von Meyenfeld/ welcher lange Zeit sehr vngesund gewesen/ vnd niemand wuste/ mit was Kranckheit er behaffet/ da sind ihm endlichen vnder werender Baden-
Chur viel Würme zum Maul hinauß gekommen/ ist aber ganz genesen/

Item hat ein Fraw von Walkers/ welche Wassersüchtig vnd groß geschwollen auch von Farb ganz gelb/ etlich Wochen in disem Baad gebadet/ ist ganz heil worden.

Item hat eine Fraw von Glarus/ mit Namen Anna Schererin/ welche ganz contract gewesen/ daß sie weder Hand noch Fuß brauchen können/ auch von Orth zu Orth müssen getragen werden/ diß Baad etlich Wochen lang gebraucht/ ist ganz genesen/ vnd widerumb starcker Complexion.

Eine Fraw von Sidris auß dem Prettigaw/ welche etliche Jahr an den Händen wegen der Gleichsucht ganz Lahm gewesen / vnd über grossen Schmerzen gehabt also / daß sie solche nicht brauchen können/ hat diß Baad etliche Wochen gebraucht/ hat sie die Hand wider brauchen können/ vnd keinen Schmerzen mehr empfunden.

Item hat eine Fraw von Chur/ welche von einer Kindbech verderbt vnd übel geschendt worden/ daß sie das Wasser nit mehr halten können/ diß
Baad

Baad gebraucht vnd ganz genesen.

Solch Baad hat auch vilen das Kaltwehe vertriben.

Dienet auch für rothe vnd flüſſige Augen.

Item für alte böſe Raude vnd Grindige Köpff.

Item vertreibt es das Blut Harnen/ welches dann vnderſchiedlichen geholffen.

Es hat auch ſolch Baad vnzahlbaren anderen geholffen/ welche wegen fürhe der Zeit einzustellen vnderlaſſen worden.

Rechter Gebrauch.

Dies vnſers Baads rechtmäßigen Gebrauch betreffende/ wie wann vnd wie lang ſolches nuſlich vnd heilsamlich zu gebrauchen ſeye/ ſo hat es mit allen Sachen eine ſolche bewantnuß/ daß ſie/ ob ſie gleich an ſich ſelbſten ſo gut/ herzlich/ vnd zu vilen Dingen dienſtlich ſeyn/ als ſie immer wollen/ wann ſolche mißbraucht werden/ die erwünſchte rechtſchaffne vnd verhoffentliche Würckung nicht verrichten/ noch einichen Nuße/ ſondren vil mehr im gegentheil vntwiderbringlichen Schaden vnd Nachtheil veruſachē: vñ dahero komptes/ das nach dem gebrauch auch der heylſameſten Bäderer vil der Patienten ſelbige vnverſchämter weiß beſchuldigen vnd anklagen dörfſſen! als wären ſolche ihne nicht ſo wol befochen / als der Medicus ihnen Hoffnung gemacht/ oder ſonſten vilfaltig ſeyen gerühmt worden

den

den; da doch/ wann hernacher der Sach recht vnd im Grund nachgefraget wird/ sich befindet/ daß nicht das Baad / sondern dessen vnordentlicher Gebrauch vnd Inverstond der Patienten/ dessen einzige vnd fürnemeste Ursach seye gewesen.

Baadordnung.

Aufäncklich ist zu mercken / daß diese oberehite des Baads Wirkungen/ entweder gar nicht/ oder doch schlechlich vñ langsam erfolgen/ wo man/ wie gemeiniglich zugeschehen pflaget/ mit vollem vngereinigtem Lieb zubaden anfangt. So soll man allzeit vor gebrauch des Baads nach verordnung eines Mediciden Leib puratieren vnd reinigen. Täglich allwegen vor dem einfüßen/ soll man den Leib von aller beschwerd der Excrementen (S. h.) des Harns vñ Stulganas entledigen/ Morgens zwar nüchtern anfangen baaden/ es wäre dann sach/ daß eines oder das andere solches nit erdulden könnte/ so mag ihm alsdann verqont werden ein Brüblein zu essen/ wiewolen besser wär vnd in alweg seyn solte/ darfür einen halben Löffel voll träfftigen Magens pulffers zu sich zunehmen.

Hernacher im Baad ist es sehr schädlich/ schlaffen/ essen vnd trincken ohne das Baad Wasser/ jedoch gemäß/ vnd mit bescheidenheit nit kalt sonder warm/ so das wegen iuerlichen Anligens notwendig

des Gläſcherbaads.

51
75

wendia muß getruncken werden.

Es ſoll auch ein jeder Bäder gleich, im anfang nicht zu heiß/ ſondren ſein leidenlich warm anheben Baaden/ vnd dann alsgemach mit der Wärme ſteigen/ auch ſonſt allezeit nicht faſt warm/ ſondren ſein recht leidenlich ſo wol einſißen als außgehen. Item nicht zu tieff ſich in das Waſſer ſehen/ gleich wol nach Beſchaffenheit deß Anligens.

Nach dem Baaden ſoll man ſich an der Wärme mit warmen ab Maſty bereücherten Tüchereen/ fürnehmlich das Haupt wol aberöcnen/ entweder in dem Beth verdampffen/ vnd darauff einſchlaffen/ oder mit ſpakieren gehen deß Baads nach Wirkung befürderen.

Im eſſen vnd trincken ſoll man ſich der Maßigkeit durch auß beſleißen / vnd ſich gleich einem Aderläßer diætisch verhalten.

Wann man Baaden ſoll/ iſt zu wiſſen/ erſtlich die Zeit deß Jahrs/ da diß Baad am kräftigſten erfunden wird in dem Frühling vmb den Meyen/ biß zu außgehenden Augſimonat.

Demnach die Zeit deß Tags/ den man Morgens/ jedoch nicht gleich auff den Schlaſſ/ ehe vñ dann der Leib ſich recht ermuntert/ ſondren etwañ ein Stund hernacher ſich in das Baad begeben muß. Im außgehen aber fleißig in acht nehmen/ daß ſolches geſchehe allezeit eine Stund/ ehe man zum eſſen ſiße/ vnd nicht alſobald auß dem Baad zu dem Tiſch eylen.

Nach

Nach Mittag soll man widerumb nicht starck
 auf das essen/ ehe die Deümung verrichtet/ vñ mit
 gefülltem Magen in das Baad sitzen / sondren
 allererst eine stund oder drey darnach. Entzwichē
 aber mit spazierengehen vnd ringer Übung die
 Deümung befürderen/ vñ selbiger außwarten/ wel-
 ches aber von dem wenigsten theil beobachtet wird/
 vnd aber darauff allerhand vngelogenheit vñ zer-
 reüttung der gesundheit vnaußbleibenlich erfolgt.

Wie lang man Baaden soll ist auch wol zube-
 obachten/dan deß guten auch zuvil geschehen kan/
 als dan heist es/ omne nimium vertitur in vitium,
 zuvil ist vngesund / in massen man biß weilē zuthun
 pflegt/ daß man mit stättigem einbeitē alles wol-
 len erzwingē/ da doch im gegentheil die Natur vil
 mehr zerstört/ dan niemand gedentzen soll/ es sene
 mit villem Baaden alles außgericht/ es Will/ wie
 alle Ding/ sein gebührende Maasß vnd Ordnung
 haben.

Man soll deßwegen/ sonderlich anfangs/ nicht
 gleich gar zu lang/ sondren sein sitssam baden/ den
 ersten vnd anderen Tag zwo oder auf das meist 3.
 Stund / zwo vor vnd eine nach Mittag. Starcke
 Hautleüth mögen wol ein mehres erleidē/ Nam-
 lichen vierthalbe oder fünffthalbe Stund. Den
 dritten Tag mag man vmb ein stündlein oder weni-
 iger aufsteigen/ dritthalb Stund vor vñ an-
 derthalb Stund nachmittag im Baad verbleiben/
 vnd fortan täglich vñ eine Stund/biß man vnge-
 fahr

fahr auf 6. oder 7. oder ſo man das Baad wol Lei-
den mag/ (Darauf dann ſonderlich zueſehen!) biß
auff 8. ſtund kompt/ Inſonderheit aber ſo ieman-
den wegen deß ſtarcken außſchlagens/ nit ohne
vngelagenheit lang auß dem Waſſer verbleiben
kan. diß mag man in die 8. Tag lang continuiren;
hernacher aber/ wie man mit der zeit aufgeſtigen!
alſo ſoll man auch algemächlichen! Täglich vñ
eine ſtund abſteigen vñ nachlaſſen.

Man haltet es für eine gewiſſe anzeigung/ das
der ſach gnueg beſchehen ſeye/ wan das Baad dem
Patienten / nach langem gebrauch / anfangt zu
wider ſeyn/ vñnd ihne anſchmäcket vñnd erleidet.
deß gleichen auch ſo man wol außgeſchlagen vñnd
aber widerumb ganz geheilet; wiewolen aber dar-
auf auch nicht allezeit kan geſehen werden/ dan vil
gar niemahlen / andere aber 2. oder 3. mahl auß-
ſchlagen/ ſonderlich wan ſolche / nach deme ſie ein-
mahl gänzlich oder ſchier genesen / nach gar heiß/
oder deß Tags lang Baden wollen.

Wann aber vñlleichter ſich begeben thäte/ das
der außſchlag zum öfteren ſich erzeigen / oder
zu lang währen/ vñnd nicht heilen wolte/ ſoll man
anfangs etwas Kühler Baaben/ auch an der zeit
abbrechen/ vñnd deß Tags in die 3. oder 4. mahl/
bald ein bald widerum außgehn. das beſte merck-
vñnd kenzeichen iſt/ wann das Jenige anligen/ von
deß wegen die Baden. Ehr angeſehen worden/
völlig vñ erwünſchſter maſſen curiert vñnd nachge-
laſſen/

81 Von der Nutzbarkeit. des Gläserbads
lassen! vnd sich der Mensch gesund/ ringfertig
vnd wolmögend an dem ganzen Leib vnd an allen
Gliederen befinde.

Alhier hat der gönstige vnd fründtliche Leser
eine kurze/ doch etawentliche Beschreibung/ wolle
diß dienstgeflißene Wercklin/ zu seiner Nachrich-
tung gebrauchen/ dasselbige in gutem/ gleich wie
es gemeint ist/ verstehen/ vnd wo etwas Fähler
oder mangel/ gönstigen verbessern vnd ersehen.
Dem getreüwen gütthätigen vnd alles regieren-
den Himmels Arket/ seine Lob/ Preis vnd Danck
für diese vnd alle andere dergleichen heylsamme
Arkney-Mittel/ der wolle selbige weiters bey vns
gnädig erhalten/ vermehren vnd stärcken/ vnd
zu widererholung vnserer Leibs Gesundheit/
vns solche jederzeit danckbarlich
gebrauchen lassen.

Soli Regum Regi & Domino Dominantium
Sit Honor & robur æternum
Amen.

*



ig
en

ter
le
h
vie
ler

n
d
ne
ns
o

m

W/B 902

Buchbinderei
W. KLEIN
Karlsruhe

2,30

